

Über die Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, in Sachsen: Kenntnisstand 1988

NORBERT HÖSER

Zusammenfassung: Im Zuge ihrer Arealerweiterung besiedelte die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) 1987 das gesamte Flach- und Hügelland Sachsens, am geschlossensten die Oberlausitzer Teichlandschaft und den Süden der Leipziger Tieflandsbucht. Die Ausbreitung der Art seit 1959 wird beschrieben und durch Angaben zu Lebensraum, Bestandsgröße, Brutbiologie und Zugeschehen ergänzt.

Verbreitung: Die Beutelmeise nistete 1987 in geringer Bestandesgröße in allen unterhalb 400 m ü. NN liegenden Landesteilen, fehlte also nur im Erzgebirge, Elbsandsteingebirge und Lausitzer Bergland, z. T. auch als nachgewiesener Durchzügler. Am geschlossensten besiedelt sind die Kreise Borna, Bautzen und Niesky. Als höchstgelegene Nistplätze wurden der Obere Mühlteich Unterlosa (Kr. Plauen, ca. 420 m ü. NN; S. ERNST) und das NSG Großhartmannsdorf (491 m ü. NN) bekannt. Durchzügler beschränken sich im wesentlichen auf die Nähe der Brutgebiete.

Lebensraum: Die Nester der Beutelmeisen befinden sich vorwiegend in den mit Schilf, Rohrkolben und Laubgehölzen bewachsenen Ufer- und Verlandungszonen der Gewässer, so an Teichen, Stauseen und Altwässern der Flüsse, in Kiesgruben, Lehm-, Ton- und Moorausstichen und Restlöchern der Kohletagebaue, auch in röhrichtlosen, ruderalen (mit Brennesseln u. a.) flußbegleitenden Gehölzgruppen der Auen (Elbe, Röder, Zwickauer Mulde, Pleiße u. a.). Nestfunde an isolierten kleinen röhrichtlosen Teichen im Grünland sind Ausnahmen auf dem Gipfel der Besiedlungswelle (z. B. 1982 an 0,1 ha Teich bei Taubenheim, Kr. Meißen; J. KEGEL). Seit etwa 1985 tritt verstärkt Ansiedlung in flußferneren, bis ca. 300 m vom Gewässer entfernten Gehölzen auf (bei Altenburg und Glauchau), so daß die Beutelmeise im Kreis Glauchau in zwei unterschiedlichen Habitaten siedelt: in feuchten Verlandungsröhrichtern einerseits und in staunässelosen ruderalen Gehölzbereichen andererseits (H. FRITSCHÉ). Zur Zugzeit halten sich Trupps vorwiegend in Röhrichtern und ähnlichen Ufersäumen auf, daneben auch in pappelreichen Saumgehölzen und Maisfeldern der Auen.

Bestand und Bestandsveränderungen: Nach einzelnen Nistversuchen um 1875 und 1935 (ZIMMERMANN 1935, HEYDER 1952) gab es 1955–1958 in den ost- und westsächsischen Teichgebieten erste Durchzügler-Trupps, in der nördlichen Oberlausitz mehrere Nestanfänge (HEYDER 1962, CREUTZ 1965, TUCHSCHERER 1968) und 1959 die erste erfolgreiche Brut in der Weiße-Aue bei Ludwigsdorf, Kr. Görlitz (VATER u. WEIGELT 1961, WOBUS 1962). Bis Mitte der 1970er Jahre folgten zwei Wellen sporadischer Ansiedlungen: Beim ersten Vorstoß erreichte die Beutelmeise 1960 die Westlausitz bei Königswartha (CREUTZ 1965), 1962 im Norden das Elbtal bei Weißnig, Kr. Torgau und die Mulde bei Löbnitz, Kr. Delitzsch (HUMMITZSCH 1963, TUCHSCHERER 1968), 1965 im Süden das obere Elbtal bei Pirna (Birkwitzer Graben, ECK 1975) sowie im Westen die Weiße Elster bei Prödel, Kr. Leipzig (TUCHSCHERER 1968) und 1966 die Pleiße (Teichgebiet Haselbach, W. KIRCHHOFF).

Der geringe Bestand (Oberlausitz 21 Brutnachweise/96 Nester bis 1964: CREUTZ 1965; Bezirk Leipzig 6 Bruten/28 Nester bis 1967: TUCHSCHERER 1968) und der Durchzug gingen bis 1970 zurück, und die zweite Ansiedlungswelle begann mit verstärktem Wegzügler-Auftreten (z. B. 30. 9. 1970 ca. 25 am Dippelsdorfer Teich, B. GEIDEL; ab 1971 regelmäßige Truppstärken

von 4 und mehr Beutelmeisen am Stausee Windischleuba und im Teichgebiet Eschefeld: GRÖSSLER u. TUCHSCHERER 1978).

Mit dem starken Wegzug 1978 begann die dritte Welle, in der erstmals auch außerhalb der Oberlausitz vielerorts die Teichgebiete alljährlich besiedelt, stellenweise mehrere Brutnester angelegt und in den Auen und Flußeinzugsbereichen der Weißen Elster, Pleiße und Wyhra alle geeigneten Habitate dicht besetzt wurden (HAGEMANN u. ROST 1985). Mit dieser Welle erweiterte die Beutelmeise ihr Areal höhenwärts seit 1981 ins Erzgebirgsbecken, 1983 in den Kreis Zittau, 1984 ins Untere Erzgebirge und 1988 ins Vogtland. Eine starke Zunahme des sächsischen Bestandes (1979 ca. 30 Brutnester, 1985 ca. 145 Brutnester) gründete sich vor allem auf den Teil westlich der Elbe, wo 1979 nur 3, 1982 jedoch 75 Brutnester zwischen Weißer Elster und Mulde gefunden wurden (HAGEMANN u. ROST 1985). 1985/86 nisteten ca. 10% des Bestandes im Elbtalbereich, 30% im ostelbischen und 60% im westelbischen Gebiet. Die Brutgebiete des Bezirkes Leipzig wiesen 1980–1983 z. B. auf 15–37 ha 0,3–2,0 Brutreviere/10 ha und 0,3–6,0 Brutnester/10 ha auf (HAGEMANN u. ROST 1985).

Größere lokale Bestände: Bezirk Dresden: 1985 Teichgebiet Kreba Westteiche 5–8, Klitten 5, Guttau 5–10, 1986 Teichgebiet Niederspree 10–12, Elbe Niederwartha bis Meißen 10, 1985/87 Birkwitzer Graben, Kr. Pirna 5–6 Brutreviere; Bezirk Chemnitz: 1983/88 Muldenaue bei Glauchau 6–10, 1987/88 Limbacher Raum 4 Brutreviere (WEISE 1991); Bezirk Leipzig: 1982 Teichgebiet Imnitz 11 Brutnester, 1987 Teichgebiet Haselbach 12, 1983 Bruchwald Borna 6, 1984/87 Teichgebiet Rohrbach 6–8 Brutreviere. Ungefähr seit 1986 besteht die Tendenz zu lokaler Stagnation der Brutbestandsentwicklung an den älteren Brutorten und zur mehr flächendeckenden Besiedlung des Gebietes in geringerer Dichte.

Brutbiologie: Ankunft der Beutelmeisen im Brutgebiet und Nestbaubeginn sind ab Anfang April zu beobachten (Bezirk Leipzig), im Elbe-Röder-Gebiet Mitte April, im Kreis Pirna ab 15.–20. 4., im Erzgebirgsbecken im letzten Aprildrittel. Mitte April bis Ende Mai besteht im Bezirk Leipzig und im Kreis Pirna eine relativ gleichmäßige Ansiedlungsrate; die späteste Ansiedlung umherstreifender Beutelmeisen wurde Ende Juni registriert (HAGEMANN u. ROST 1985).

Die Nestbauzeit beträgt im Kreis Pirna und im Bezirk Leipzig im Mittel 16 Tage (6–25 bzw. 8–27 Tage; n = 29 bzw. 23; W. HERSCHMANN bzw. HAGEMANN u. ROST 1985). Letzte Brutnester werden bis ca. 25. 6. vollendet. Lokal gibt es gehäuft abnorme Brutnester (2 Einflugröhren, Doppelnester), im Bezirk Leipzig maximal 5% (HAGEMANN u. ROST 1985).

Im Bezirk Leipzig, Kreis Bautzen und Erzgebirgsbecken ist mindestens jedes zweite gefundene Nest ein Brutnest (55%; n = 529), im Kreis Pirna und Elbe-Röder-Gebiet sind 32% Brutnester (n = 155). Im Bezirk Leipzig gibt es 1,8–3,8 Nester pro Brutrevier (n = 31), davon 1,3–2,5 Brutnester, wobei die höheren Werte optimale Habitate in Flußauen betreffen (HAGEMANN u. ROST 1985).

Die Höhe des Nestes über Boden/Wasser beträgt 0,5–15 m, maximal 21 m, im Mittel 6,4 m (n = 403), im Bezirk Leipzig 7,9 m über Boden (n = 140) und 4,4 m über Wasser (n = 37), im Kreis Pirna in beiden Fällen 8,8 m (n = 36 bzw. 18); HAGEMANN u. ROST 1985, W. HERSCHMANN. Nistbäume sind Birken (54%), Weiden (36%), Pappeln (4%), Erlen (3%), Espen (2%), Eichen, Ulmen, Traubenkirsche, Robinie, Linde, lokal bevorzugt Weiden (im Kr. Pirna 95%, n = 104; auch im Kr. Glauchau) oder Birken (bei Limbach; in den ostsächsischen Teichgebieten 78%, n = 349, maximal 83%, CREUTZ 1966; im Bezirk Leipzig 52%, HAGEMANN u. ROST 1985). Demgegenüber werden im Kreis Bautzen Birken (67%) und Erlen (19%) bevorzugt (n = 52; SPERLING 1980).

Der Schlupf der juv. ist ab 11. 5. (Teichgebiet Moritzburg, G. JÄGER in FEILER 1975) und 14. 5. (Kr. Pirna) zu beobachten, in den ostsächsischen Teichgebieten am 22. 5.–21. 6. G. CREUTZ), im Teichgebiet Niedergurig, Kr. Bautzen am 28. 5.–4. 7. (n = 11; H. ZÄHR). Die Nestlingsdauer beträgt 16–26 Tage, im Mittel 20 Tage (n = 15; W. HERSCHMANN). Flüge werden die juv. in Ostsachsen in der Zeit 5. 6.–4. 8. (G. CREUTZ), spätestens bis 8. 8. (MENZEL 1967, HASSE 1969a), im Kreis Pirna in der Zeit 6. 6.–29. 7. (W. HERSCHMANN), im Kreis Glauchau bis 27. 7. (H. FRITSCHKE).

Im Kreis Pirna schlüpften aus 104 Eiern (Vollgelege 5–6, max. 8 Eier, 4,2 pro Gelege, $n = 25$) 71 juv., von denen 52 ausflogen (W. HERSCHMANN). In den sächsischen Teichgebieten gab es 4,8 flügge juv. pro erfolgreiches Brutnest ($n = 63$), im Bezirk Leipzig 5,2 ($n = 46$); 1,9 juv.; HAGEMANN u. ROST 1985). 54 Prozent der sächsischen Bruten ergeben flügge juv. ($n = 104$). In Polygamie baut das ♂ bis 5 Nester, die z. T. zweimal errichtet werden (z. B. HASSE 1969 b). Es gibt den Nachweis eines ♀ in Polyandrie: ein unvollendetes (2 Eier) und das folgende Gelege (5 Eier, dann 3 juv.) mit zwei ♂♂ (W. HERSCHMANN).

Röhrlichtlose Brutreviere werden kurz nach dem Flüggewerden der juv. schlagartig von ad. und juv. verlassen. Das Brutnest ist bis 14 Tage lang Familien-Schlafplatz.

Zuggesehen: Der Heimzug beginnt ab der dritten Märzdekade (Bezirk Leipzig) und ist wenig auffällig. Selten erscheinen die ersten Beutelmeisen noch früher, im allgemeinen im Kreis Glauchau ab Anfang April. Die Masse der Heimzügler kommt im Bezirk Leipzig in der Zeitspanne 1.–20. 4., Heimzug-Gipfel ist der 12. 4. (TUCHSCHERER 1968, FRIELING 1980, HAGEMANN u. ROST 1985), und im Bezirk Chemnitz findet der Heimzug hauptsächlich im letzten Aprildrittel und bis 5. Mai statt (U. SCHUSTER). Im Bezirk Chemnitz ist der Heimzug erst seit 1981 erkennbar.

Ab Mitte Juli werden die Brutreviere verlassen. Ende August halten sich die mausernden Beutelmeisen wenig auffällig in Röhrlichtgebieten auf, so daß der Wegzug zweigipfelig erscheint. Das Umherstreifen der Brutpopulation (meist juv.) ergibt einen Gipfel des Durchzugs in der Zeitspanne 21. 7.–10. 8., während der eigentliche Wegzug (mehr ad.) ab Anfang September, im Bezirk Chemnitz ab ca. 15. 9. stattfindet. Die Masse der Wegzügler zieht ca. 21. 9.–10. 10. durch, wobei der Wegzug im Bezirk Chemnitz etwa am 26. 9. und im Bezirk Leipzig etwa am 30. 9. gipfelt und in beiden Gebieten mit dem Oktober endet (TUCHSCHERER 1968, SAEMANN 1976, FRIELING 1980, HAGEMANN u. ROST 1985). Nachweise im November und bis Anfang Dezember sind selten.

Die Truppstärke beträgt beim Heimzug bis 10, meist 1–3 Beutelmeisen, im Juli/August bis Familiengröße, beim Wegzug im Elbe-Röder-Gebiet bis 25, im Bezirk Chemnitz bis 40 Vögel. Infolge der Arealerweiterung stieg die im September/Oktober festgestellte Truppstärke von maximal 16 (TUCHSCHERER 1968) auf über 100 Beutelmeisen (Stausee Windischleuba, wo am Schlafplatz bis 60 Beutelmeisen erschienen; R. STEINBACH). Mit Entstehen der großen westsächsischen Brutpopulation seit ca. 1980 verfrühte sich das Maximum des Wegzuges in den Bezirken Leipzig und Chemnitz um 9 bzw. 8 Tage (alter Gipfel 9. 10. bzw. 4. 10.; FRIELING 1980, D. SAEMANN). Diese Verschiebung und der zugleich entstandene Sommergipfel deuteten sich im zuerst ins Areal einbezogenen Nordwestsachsen schon 1967 an (TUCHSCHERER 1968). Ein Nachweis im Winter: 20. 2. 1975 im Tagebau Großzössen, Kr. Borna 3 Beutelmeisen (F. ROST).

Dank

Ich danke den Herren Dr. G. CREUTZ, G. FRÖHLICH und D. SAEMANN für Zuarbeit und den vielen Beobachtern für die mitgeteilten Daten.

Literatur

- CREUTZ, G. (1965): Die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **40**, (3), 1–18
— (1966): Die Nistweise der Beutelmeise in der Oberlausitz. — Vogelwelt **87**, 24–26
ECK, S. (1975): Die Brutvögel Dresdens (Liste). — Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **33**, 163–186
FEILER, A. (1975): Kommentierte Artenliste der Brutvögel, Gäste und Durchzügler des Moritzburger Gebietes (Aves). — Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **33**, 195–221
FRIELING, F. (1980): Zum Durchzug der Limikolen und der Beutelmeise nach 25jähriger Kontrolle 1953–1977. — Beitr. Vogelk. **26**, 249–252

- GRÖSSLER, K., und K. TUCHSCHERER (1978): Beobachtungsbericht für die Jahre 1969–1972, Teil III.
– Actitis **14**, 3–49
- HAGEMANN, J., und F. ROST (1985): Die Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), im Raum südlich von Leipzig. – Abh. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum Altenburg **11**, 283–299
- HASSE, H. (1969 a): Weitere späte Bruten der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, in der Oberlausitz. – Beitr. Vogelk. **14**, 375
– (1969 b): Beobachtungen an zwei beringten Männchen der Beutelmeise. – Falke **6**, 400–403
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig
– (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelk. **8**, 1–106
- HUMMITZSCH, E. (1963): Ein Beutelmeisenvorkommen im Kreise Delitzsch. – Beitr. Vogelk. **8**, 466–467
- MENZEL, H. (1967): Späte Brut der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, in der Oberlausitz. – Beitr. Vogelk. **13**, 131
- SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959–1975.
– Actitis **11**, 1–85
- SPERLING, D. (1980): Beobachtungen an Beutelmeisen, *Remiz pendulinus*, in einem Teichgebiet der Oberlausitz. – Actitis **18**, 19–22
- TUCHSCHERER, K. (1968): Zum Vorkommen der Beutelmeise im Bezirk Leipzig. – Avifaun. Mitt. Bez. Leipzig **3**, 99–104
- VATER, G., und K.-S. WEIGELT (1961): Zum Brutvorkommen der Beutelmeise in der Oberlausitz.
– Falke **8**, 24–25
- WEISE, W. (1991): Verzeichnis der Vögel des Burgstädter und Limbach-Oberfrohaer Raumes.
– Mauritiana **13**, 273–293
- WOBUS, U. (1962): Bemerkenswerte Beobachtungen aus der östlichen Oberlausitz in den Jahren 1949–1959. – Orn. Mitt. **14**, 141–149
- ZIMMERMANN, R. (1935): Die Beutelmeise, *Remiz p. pendulinus* (L.), auch für Sachsen nachgewiesen.
– Mitt. Ver. sächs. orn. **4**, 278–291

Eingegangen am 24. 7. 1993

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-04582 Altenburg